



Universitätsstadt Marburg Neues Wohngebiet im Marburger Westen

Stadtteilspaziergang Ockershausen
am 25. August 2018
Ergebnisdokumentation



Termin Samstag, 25.08.2018, 11:00 Uhr bis 15:00 Uhr, Marburg-Ockershausen

Teilnehmende ca. 150

Ablauf **Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Marburg, Herrn Dr. Spies**

Station 1 Platz der Weißen Rose

Station 2 Unterhalb der interkulturellen Gärten

Station 3 auf Wirtschaftsweg am oberen Gebietsende

Station 4 Ecke Wirtschaftsweg – Kreisstraße 68

Station 5 Graf-von-Stauffenberg-Straße unterhalb des Kreisverkehrs

Abschluss IKJG, Dietrich-Bonhoeffer-Straße 16

Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Marburg

Der Oberbürgermeister der Stadt Marburg, Herr Dr. Spies, begrüßt die Teilnehmenden zum Stadtteilspaziergang in Ockershausen im Zuge der Bürgerbeteiligung zum Wohnungsneubau im Marburger Westen. Er berichtet, dass Marburg wächst und neuen und bezahlbaren Wohnraum braucht. Der Bedarf kann nur durch Neubau gedeckt werden, wie auch die Marburger Wohnungsmarktanalyse (InWIS-Studie) und das Wohnraumversorgungskonzept herausstellen. Die Entscheidung, wo zuerst gebaut werden soll, wird die Stadtverordnetenversammlung im Herbst treffen. Anschließend werden die notwendigen fachlichen Gutachten in Auftrag gegeben. Er spricht auch an, dass alternativ die Möglichkeit eines Bürgerentscheides besteht. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Diskussionen in diesem Rahmen polarisierend geführt werden und deshalb aus seiner Sicht wenig empfehlenswert sind. Herr Dr. Spies weist darauf hin, dass die Bürgerbeteiligung in dieser Form eine Besonderheit darstellt. Der Gesetzgeber sieht eine Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger erst zu einem fortgeschrittenen Zeitpunkt im Planungsprozess vor. Über die frühzeitige Bürgerbeteiligung haben die Bürgerinnen und Bürger hingegen die Möglichkeit Hinweise zu geben, welche Punkte und Fragestellungen im Rahmen der Gutachten mitgeprüft werden sollen. Wenn die Stadtverordnetenversammlung im Herbst eine Entscheidung trifft, dann ist mit den gutachterlichen Ergebnissen in den nächsten Jahren zu rechnen. Die Hinweise, Anmerkungen und Fragen der Teilnehmenden sollen auch dazu beitragen, die Qualität der Stadtverordneten-Entscheidung zu steigern. Er freut sich, dass so viele Menschen heute dabei sind und das frühzeitige Dialogangebot annehmen.

Vorstellung des heutigen Spaziergangs durch den Moderator

Herr Ilgner und Frau Jünger vom Moderationsbüro team ewen in Darmstadt begrüßen die Teilnehmenden, stellen sich und die anwesenden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner von mehreren städtischen Ämtern, von der Initiative für Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit (IKJG) und vom Verein zur Förderung der Inklusion behinderter Menschen (fib) vor. Der Spaziergang wird in einem Rundkurs um die potenzielle neue Wohnbaufläche führen. An mehreren Stationen stellt die Fachplanung einen Themenschwerpunkt vor. An jeder Station besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Hinweise und Anregungen zu geben. Das potenzielle Wohnbaugebiet ist auf der, an die Teilnehmenden ausgehändigten, Übersichtskarte (siehe unten) rot umrandet, der Spazierweg in Gelb eingezeichnet. Die fünf Stationen und der Endpunkt sind ebenso zu erkennen. Die Vertreterinnen und Vertreter aus der Stadtpolitik und die Fachleute aus den verschiedenen städtischen Ämtern und Vereinen stehen auch in den „Geh-Phasen“ für Hinweise und Rückfragen zur Verfügung. Enden wird der Spaziergang in den Räumlichkeiten der IKJG. Dort werden die Informationsplakate der Auftaktveranstaltung erneut zu sehen sein.



Station 1, Platz der Weißen Rose

Herr Kulle, Leitung Fachdienst Stadtplanung und Denkmalschutz, betont in seinen einleitenden Worten ebenfalls, dass die Stadtverwaltung gezielt mit den Bürgerinnen und Bürgern in den Dialog treten will. Es geht darum, die Anregungen und Hinweise der Bürgerinnen und Bürger bestmöglich in den Planungsprozess einfließen zu lassen – falls die Stadtverordnetenversammlung die Verwaltung beauftragt, dieses Gebiet

zu entwickeln. Er ruft in Erinnerung, dass die Stadt bei der Entwicklung des Stadtviertels Stadtwald ebenfalls mit den Bürgerinnen und Bürgern in den Dialog getreten ist.

Auf die Zwischenfrage, *welche Anzahl an Wohneinheiten auf der Wohnbaufläche „Hasenkopf“ realisiert werden sollen*, klärt er auf, dass es sich um circa 350 Wohneinheiten handelt.

Herr Kulle geht an dieser ersten Station auf die soziale Infrastruktur im Stadtwald und die Erschließung des Wohngebiets durch den ÖPNV ein. Beim Stadtwald handelt es sich um ein wachsendes und sich entwickelndes Stadtviertel. Im Zusammenhang mit den sich verändernden Bedarfen hat die Stadtverwaltung in den letzten fünf Jahren bereits an der Infrastruktur gearbeitet.

Hinweise und Rückfragen

Es ist gut, dass die Bürgerinnen und Bürger bereits zu diesem Zeitpunkt einbezogen werden.

Die Verkehrsbelastung durch den Autoverkehr ist bereits jetzt im Stadtwald und Ockershausen hoch. Auch im neuen Stadtviertel werden nicht alle den Umweltverbund nutzen. Es ist nicht ausreichend, dass die Stadtplanung davon ausgeht, dass der Verkehr schon irgendwie funktionieren wird. Die Verkehrsbelastung wird durch viele neue PKW und den Schulverkehr steigen und somit noch mehr Staus erzeugen. Die Infrastruktur sollte als zentrales Thema in die Planung mit aufgenommen werden. Der Ausbau und die Verbesserung der Infrastruktur werden im Zuge der weiteren Planung berücksichtigt. Dazu gehören auch der Ausbau der Kitas und die Verbesserung des ÖPNV und der Radwegeanbindung. Die bisherigen Untersuchungen weisen eine ausreichende Leistungsfähigkeit des bestehenden Straßennetzes nach. Dementsprechend sind keine neuen Straßen außerhalb des Wohnbaugebiets geplant. Der hinzukommende PKW-Verkehr soll möglichst zielgenau auf die bestehenden Straßen verteilt werden, z. B. über direkte Anbindungen an die Kreisstraße.

Der ÖPNV ist auch aktuell schon oft überlastet. Die Taktung sollte erhöht werden und der schulferienbedingte eingeschränkte Fahrplan abgeschafft werden. Außerdem befindet sich am Platz der Weißen Rose zwar die Busendhaltestelle, es gibt aber keine vorgesehenen Wartebereiche für die Busse in der Pause. Deshalb kommt es in den Pausenzeiten der Fahrer regelmäßig zur Lärmbelästigung der Anwohnenden, durch brummende Motoren. Das ÖPNV-Angebot wird in Ockershausen verstärkt angenommen. Die Stadtverwaltung begrüßt diese Entwicklung. Im Rahmen des Programms Soziale Stadt ist sie im Gespräch mit den Stadtwerken zur weiteren Verbesserung des ÖPNV. Hier werden auch die aktuellen Hinweise mit einfließen. Der Hinweis zu den Pausen / Abstellplätzen der Busse wird mitgenommen und geprüft.

Wie kommt es, dass immer mehr Leute Bus fahren, aber die Busse weniger Kilometer zurücklegen? Die Stadtwerke haben erreicht, die Busrouten zu verkürzen und trotzdem für die Fahrgäste attraktiv zu bleiben bzw. noch mehr Fahrgäste anzuziehen. Für das (gesamstädtische) Klima stellt das eine Verbesserung dar.

Im neuen Wohngebiet werden neue Haltestellen benötigt. Ja, im neuen Wohngebiet sind zwei neue Bushaltestellen geplant.

Wie soll das neue Wohnviertel per Radwege angebunden werden? Die Radwegeanbindung ist über den Heiligen Grund vorstellbar. Naturschutzbelange müssen dabei aber geprüft werden.

Auf der Graf-von-Stauffenberg-Straße besteht seit langer Zeit eine Sperrung aufgrund eines Straßenschadens. Sie stellt ein Verkehrsrisiko dar. Die Graf-von-Stauffenberg-Straße befindet sich nicht in kommunaler Zuständigkeit. Der Ortsbeirat hat von HessenMobil die Auskunft erhalten, dass erst die Hintergründe des Abrutschens der Straße festgestellt werden müssen, bevor die Straße repariert und die Absperrung entfernt werden kann. Das wird voraussichtlich noch einige Wochen dauern.

Die „Hohe Leuchte“ ist bereits jetzt verkehrstechnisch ausgelastet. Hier könnte eine Umgehung (Westtangente) oder ein Tunnel (Behringtunnel) gebaut werden. Es ist weder eine Westtangente in der bisher diskutierten Form noch ein Behringtunnel geplant.

Auch auf der Ockershäuser Allee ist zu Schulbeginn immer Stau. Sobald die umliegenden laufenden Wohnbauprojekte bezugsfähig sind, wird die Auslastung noch zunehmen.

Inwiefern wurden die steinzeitlichen Funde am Hasenkopf in der Planung berücksichtigt? Von Seiten der zuständigen Landesbehörde wurden bisher keine Funde dieser Art erwähnt. Die Stadtplanung hat die Hinweise weitergeleitet und wartet noch auf Rückmeldung.

Station 2, unterhalb der interkulturellen Gärten

Unterhalb der interkulturellen Gärten auf der Ecke zum begrünten Wirtschaftsweg kommt die Gruppe an der zweiten Station zum Stehen. Herr Kulle erläutert, dass das potenzielle neue Wohnviertel landschaftlich so eingebunden sein wird, dass die Aussicht von der Kuppe aus erhalten bleibt, d. h. die Kuppe wird nicht bebaut. Es wird geförderter Wohnungsbau mit geplant, genauso wie eine Kita und Grünflächen im Quartier. Auch Ausgleichsflächen in unmittelbarer Nähe zum Wohnviertel sind denkbar. Inwiefern ein neuer Schulstandort benötigt wird, wird in der weiteren Planung mit dem zuständigen Fachdienst geklärt.

Hinweise und Rückfragen

Die bestehende Straßenverkehrsinfrastruktur ist schon jetzt ausgelastet. Inwiefern ist eine Umgehung der Georg-Elsner-Straße geplant? Ist es möglich, dass eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30 durchgesetzt wird? Wird es eine eigene Zufahrt des Wohnviertels zur Kreisstraße geben? Geplant sind mehrere Anbindungen des neuen Viertels an die Kreisstraße. Darüber sollen zusätzliche Verkehre möglichst breit gestreut und zielgenau in die bestehenden Straßen geführt werden. Die Einführung einer Geschwindigkeitsbegrenzung könnte in diesem Zuge geprüft werden.

Eine teilnehmende Person fragte, wieso nicht auf der Kuppel gebaut werden soll. Andere sprachen sich dafür aus, die Aussicht von der Kuppe aus zu erhalten. Hier hat man einen wunderschönen Ausblick, den viele Marburgerinnen und Marburger gerne genießen. Bei der

Planung sollte auch berücksichtigt werden, dass der Sonnenuntergang weiterhin zu sehen ist. Die Stadtverwaltung kennt die Bedeutung dieses besonderen Aussichtspunkts und die landschaftliche Bedeutung der Kuppe. Über entsprechende Regelungen im Bebauungsplan (z. B. Baufenster, Geschossanzahl) soll der Erhalt der Aussicht sichergestellt werden.

Inwiefern wird die Kreisstraße über Cyriaxweimar ausgebaut? Es ist nicht geplant, die Kreisstraße auszubauen. Entsprechend der aktuellen Untersuchungen ist das nicht notwendig.

Welche Art Wohnungen sollen gebaut werden? Eine Bebauung wie am Richtsberg ist unerwünscht. Es sollte möglichst frühzeitig Visualisierungen der neuen Wohnbebauung geben, auf die die Bürgerinnen und Bürger über die städtische Internetseite zugreifen und ihre Meinung dazu einbringen können. Es ist ein baulich gemischtes, ansprechendes Wohngebiet vorgesehen. Die Häuser sollen nicht mehr als 4 Stockwerke hoch sein. Bei der Realisierung soll darauf geachtet werden, dass sich das Stadtbild gut in die bestehende Bebauung und die naturräumliche Umgebung einfügt. Über die Kriterien, die im städtebaulichen Wettbewerb als Vorgaben dienen, kann auf das städtebauliche Bild Einfluss genommen werden. Im Zuge des Wettbewerbs sind auch Visualisierungen vorgesehen. Auch um Anregungen und Hinweise zu den Kriterien zu erhalten, wird der Spaziergang angeboten.

Inwiefern sind Einfamilienhäusern im neuen Wohnviertel geplant? Und wie wird langfristig sichergestellt, dass das Viertel nicht überaltert? Das neue Stadtviertel soll u. a. über ein baulich durchmisches Angebot unterschiedliche Bevölkerungsgruppen anziehen. Darüber soll auch dauerhaft heterogene Gemeinschaft geschaffen werden.

Der Hasenkopf ist mit dem Fahrrad kaum erreichbar. Zusätzlich zur Steigung ist der motorisierte Verkehr in gefährlich hohem Tempo unterwegs. Kein Kind aus dem neuen Wohngebiet wird mit dem Fahrrad zur Schule fahren. Im neu erstellten Radwegeplan sind neue Radwege außerhalb des fließenden Verkehrs zur Anbindung des Stadtwalds an die Innenstadt vorgesehen. Durch verstärkte Nutzung von elektroangetriebene Fahrrädern lassen sich auch Steigungen bis hin zum Stadtwald bewältigen.

Der Lahnwanderweg führt über den Tannenber. Hier könnte vielleicht eine Panoramabrücke die beiden Kuppen überspannen und den Weg somit attraktiver gestalten.

Bei der Fassadengestaltung sollten auch andere Materialien als Beton mitgedacht werden. Bspw. eine Fassadengestaltung mit Holz. Die Hinweise und Anregungen sind für die Stadt hilfreich. Im städtebaulichen Wettbewerb werden hierzu Vorgaben gemacht und Vorschläge gesammelt.

Ist der Bedarf nach neuen Wohnungen überhaupt da? Der Bedarf an neuen Wohnungen in Marburg ist da. 2030 werden 3000 Menschen mehr in Marburg leben, so die Prognosen des Regierungspräsidiums.

Auch die Bedarfe von jungen Menschen müssen in einem neuen Wohngebiet beachtet werden. Eine Aufenthaltsfläche für verschiedene Altersgruppen ist wichtig.

Bei der Ausschreibung für die Bebauung sollte berücksichtigt werden, wer die längste Mietpreisbindung anbietet.

Station 3, auf Wirtschaftsweg am oberen Gebietsende

Herr Kulle erklärt an der dritten Station, dass der Stadt die besondere Qualität der Landschaft / des Landschaftsbildes an diesem Standort bewusst ist. Diese Qualität soll so gut es geht erhalten bleiben. Ebenso gilt dies für das Durchströmen mit Frischluft für den Stadtwald und die dahinterliegende Kernstadt. Durch begrenzte Bebauung und die Ausrichtung der Gebäude kann das gewährleistet werden. Grundsätzlich wird die Klimafrage in einem eigenen Gutachten überprüft werden.

Hinweise und Rückfragen

Die hier lebenden Tiere müssen geschützt werden (bspw. Feldlärche). Einige stehen unter Naturschutz. Selbstverständlich müssen alle Gesetze zum Natur- und Artenschutz eingehalten werden. Wenn das nicht erfolgen kann, dann wird nicht gebaut werden können.

Der Heilige Grund ist ein wichtiges Naherholungsgebiet. Durch dieses Gebiet soll kein Radweg gebaut werden.

Über die freie Fläche wird viel Müll angeweht. Wenn es hier zu einer großen Baustelle kommt, dann besteht die Befürchtung, dass noch mehr Müll (durch die Baustelle) in die bestehende Siedlung geblasen wird. Ein wichtiger Hinweis, der dann von dem zuständigen Betriebsamt kontrolliert werden muss. Hier müssen dann von Beginn an die beauftragten Baufirmen auf diese Problematik hingewiesen werden.

Wie groß ist die Fläche? Das Untersuchungsgebiet „Hasenkopf“ umfasst c. a. 9,5 ha. Die Fläche ist nach Süden bzw. Südwesten geneigt. Der Höhenunterschied innerhalb des Gebietes beträgt rund 30 m von 280 m ü NN im Süden bis auf 310 m ü NN im Norden. Jedoch wird nicht bis an alle Gebietsgrenzen gebaut werden.

Wie soll die Entwässerung bei Starkregen funktionieren?

Oberflächenwasser muss in dem Gebiet aufgefangen werden. Durch entsprechende Rückhaltebereiche und nicht versiegelte Flächen im Gebiet.

Die Eigentümerverhältnisse sind hier komplizierter (viele verschiedene Eigentümer). Wäre es am Standort Höhenweg dann nicht einfacher, das Wohngebiet zu realisieren? Wenn es weniger Eigentümer gibt, sind die Verhandlungen meistens einfacher. Dies ist aber nur ein Kriterium unter vielen und wird sicherlich nicht das entscheidende Kriterium sein.

Wird es einen Umweltbericht geben? Ja, im Rahmen des Bebauungsplans wird auch ein Umweltbericht erstellt.

**Station 4, Ecke
Wirtschaftsweg –
Kreisstraße 68**

An der vierten Station erklärt Herr Kulle noch einmal, dass das neue Wohngebiet nicht über die Bergkuppe hinausragen wird. Ebenso wird der Heilige Grund nicht abgeschnitten und ist weiterhin für Naherholung nutzbar. Der Weg zu dieser vierten Station liegt außerhalb des möglichen Gebietes und soll auch nach Bebauung weiterhin nutzbar sein.

Hinweise und Rückfragen

Wie hoch werden die Gebäude sein (drei oder vier Geschosse)? Dazu kann noch keine abschließende Aussage getroffen werden. Die Geschosshöhe wird im Bebauungsplan festgelegt. In dem Bebauungsplan können die Ergebnisse des städtebaulichen Wettbewerbs festgeschrieben werden.

Wird es hier oben auch noch eine Bushaltestelle geben? Dann könnte dieser Aussichtspunkt gut erreicht werden. Grundsätzlich ist auch eine Haltestelle in diesem oberen Bereich vorstellbar. Die Stadt geht davon aus, dass zwei neue Haltestellen im Zuge des neuen Wohngebietes entstehen würden. Die genaue Lage der Stationen, ist noch nicht geplant.

Wo kann der Flächennutzungsplan für dieses Gebiet eingesehen werden? Der Flächennutzungsplan kann beim Fachdienst Stadtplanung eingesehen werden. Der wirksame Flächennutzungsplan stellt das vorgesehene Gebiet noch als Fläche für die Landwirtschaft dar. Er wird im Zuge der weiteren Planung geändert.

Ist die veröffentlichte Standortanalyse noch aktuell? Ja, die Analyse ist noch aktuell. Sie wird jedoch um die weiteren Erkenntnisse erweitert werden.

In der Nähe lässt sich Luftsport / Gleitschirmfliegen ausüben, ist das nach einer Bebauung noch möglich? In unmittelbarer Nähe zum Wohngebiet wird das nicht möglich sein. Dieser Hinweis wurde auch schon schriftlich eingebracht. Hier muss dann gesondert geprüft werden, wo es passende Freiflächen dafür gibt. Die Diskussion ist unabhängig von einem möglichen Baugebiet.

**Station 5, Graf-von-
Stauffenberg-Straße
unterhalb des
Kreisverkehrs**

An der fünften Station kommt die Gruppe letztmalig zum Stehen, bevor das potenzielle Baugebiet verlassen wird und die Endstation in den Räumen der IKJG besucht wird. Auch hier besteht nochmals die Möglichkeit für Fragen an die Stadtverwaltung und Stadtpolitik. Zu Beginn reicht Herr Ilgner die beim Gehen aufgekommene Frage, *ob bereits Flächen verkauft worden sind*, an die Verwaltung weiter: Es gab schon Kontakt zu den Eigentümern, aber weder konkrete Verhandlungen noch Verkäufe.

Hinweise und Rückfragen

Hier war früher ein Keltengebiet. Das muss ggf. archäologisch untersucht werden und das kann zu Zeitverzögerungen führen. Dieser Aspekt muss untersucht und abgeklärt werden. Der Hinweis wird an das Landesamt weitergegeben. Bis jetzt liegen keine Erkenntnisse vor, dass hier historische Funde eine Bebauung behindern oder verzögern würden.

Wie sieht es mit anderen Standorten für neue Wohnungen aus? Bspw. ehemalige Standorte der Uni? Es ist aktuell nicht absehbar, wann die Uni

welche Flächen freigegeben wird. Somit ist mit Flächen der Uni in naher Zukunft nicht zu planen. Freie Flächen in Cappel sind Gewerbeflächen, diese sind nicht für Wohnbebauung vorgesehen.

Alle Beteiligten (besonders auch Bürgerinnen und Bürger) sollten darauf achten, von welcher Verkehrsart gesprochen wird. Es ist zu unterscheiden, ob es um Autoverkehr, Radverkehr oder Fußverkehr geht.

Auf der Herrmannstraße und Graf-von-Stauffenberg-Straße sollte das Tempo 30 überprüft werden und auf Tempo 50 erhöht werden. Grundsätzlich ist der Unterschied in der Reisezeit in Marburg zwischen Tempo 50 und Tempo 30 nur sehr gering. Gleichzeitig ist es in der engen Stadt Marburg nicht immer möglich, dass Radfahrer, Fußgänger und Autoverkehr eine eigene Spur haben, der Geschwindigkeitsunterschied bei Tempo 50 ist dann sehr hoch. Das Unfallrisiko ist größer.

Wird am Tannenberg zusätzliche Gewerbefläche ausgeschrieben? Von dem damals ausgewiesenen Gewerbegebiet (Umwandlung der ehemaligen Kaserne) sind noch nicht alle Gewerbeflächen belegt. Darüber hinaus wird es aber keine Gewerbeausweisung geben.

Soll es wirklich einen Fahrradweg durch den Heiligen Grund geben? Das Radverkehrsgutachten hat diese Route als empfehlenswert gewertet. Jetzt muss überlegt werden, wie ein Radweg, unter Beachtung der Belange der Natur, sinnvoll möglich ist. Es ist nicht vorgesehen alles zu zubetonieren.

Abschluss IKJG, Dietrich-Bonhoeffer-Straße 16

An der letzten Station sind Plakate mit weiterführenden Informationen zu den Themen Verkehr, Umwelt und gute Nachbarschaft ausgestellt. Ebenso können weitere Themen und Hinweise zum Standort „Hasenkopf“ notiert werden (vgl. Anhang). Zum Abschluss der Veranstaltung stellt Herr Urban (Verein zur Förderung der Inklusion behinderter Menschen (fib)) klar, dass Mischformen der sozialen Struktur sehr wichtig sind und das dies durch bauliche Voraussetzungen zu schaffen ist. Bspw. müssen innerhalb und außerhalb der Gebäude Begegnungen der verschiedenen Bewohnerinnen und Bewohner möglich sein. Ebenso ist Barrierefreiheit für verschiedene Gruppen wichtig. Davon profitieren genauso junge Familien mit Kinderwagen, alte Menschen und Menschen mit Behinderungen. Der angestrebte städtebauliche Wettbewerb ist zu begrüßen, um die besten Ideen und Lösungen zu finden. Frau Jünger und Herr Ilgner bedanken sich bei den Teilnehmenden für ihre ernsthafte und konzentrierte Diskussion sowie die vielen verschiedenen Anregungen und Hinweise. Am Mittwoch, den 29. August 2018, (Marbach) und am Dienstag, den 4. September 2018, (Ockershausen) werden die bisherigen Dialogergebnisse in den öffentlichen Sitzungen der Ortsbeiräte vorgestellt. Anregungen und Hinweise können auch über die E-Mail-Adresse wohnenimwesten@stadt-marburg.de eingebracht werden. Herr Dr. Spies dankt allen Beteiligten für ihr besonderes Engagement und ihre Teilnahme an der heutigen Veranstaltung.

Impressionen



Anhang

Weitere Anregungen und Hinweise zum Standort „Ockershausen / Hasenkopf“

- Herrmannstraße sollte nicht noch stärker belastet werden!
- Kein Radweg durch Naturschutzgebiet & Naherholungsgebiet „Heiliger Grund“!
- Zufahrten zu Wohngebiet vorrangig über neue Wege von Kreisstr. (ortsauswärts) einplanen!
Belastung der Georg-Elser-Str. verringern!
- Busverbindungen Ockershausen / Stadtwald verbessern
- Auf die Ökologie achten!
- So wenig Versiegelung wie möglich
- Bäume / Sträucher + öffentliche Flächen einplanen Sehr wichtig!
- Modellprojekt Natur & Mensch
- Tempo 30 für gesamten (!) Stadtwald
- Neubaugebiet auch an Fernwärme anschließen
- Naturverträgliche Vorgaben im Bebauungsplan (auch für Einfamilienhäuser!)
- Verbot von Schotter und Kiesgärten
- Autoverkehr im Stadtteil durch andere Anreize verhindern (z.B. zum tegut)
- Busverbindung nach Cappel via Südspange Linie 17 Verlauf ändern
- direkte Busverbindung zu Behring
 - Wohnanreiz für dort Beschäftigte vermeidet Autofahrten
- Visionär: Autoarmer Stadtteil – für die, die so leben wollen. Diese Leute anziehen.
- Kreisverkehr im Zufahrtbereich Gisselberger-Str. / Stephan-Niderehe-Str. / Graf-von-Stauffenberg-Str.
- Alternativroute über Görzhausen!

